

4 Extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO)

Mit Hilfe der extrakorporalen Membranoxygenierung kann Blut über Kanülen außerhalb des Körpers von Kohlenstoffdioxid gereinigt und mit Sauerstoff angereichert werden. Werden die Kanülen in Körpervenen eingebracht, ersetzt die ECMO die Atemtätigkeit („vvECMO“) im akuten Lungenversagen. Mittels einer Kanüle in der Hauptschlagader kann außerdem die Herz- und Kreislauffähigkeit unterstützt werden („vaECMO“), bis sich die eigene Herztätigkeit erholt hat. In seltenen Fällen können Patienten auch wach an einer ECMO behandelt werden.



KONTAKT ZUM PATIENTEN

Sprechen Sie mit Ihrem Angehörigen! Erzählen Sie ihm mit ruhiger Stimme von Ihrem Alltag, auch wenn er Ihnen aufgrund seines Zustandes vielleicht nicht antworten kann. Eine vertraute Stimme zu hören, berührt zu werden, kann trotz der fremden Umgebung zu Gefühlen von Geborgenheit und Entspannung beitragen.

Sofern Sie dies wünschen, können Sie in enger Absprache mit unserem Pflegepersonal auch an pflegerischen Tätigkeiten teilhaben.

SEELSORGE

In unserem Krankenhaus besteht jederzeit die Möglichkeit, einen evangelischen sowie einen katholischen Seelsorger zu kontaktieren, um Ihnen und Ihrem Angehörigen beizustehen.

ETHIKBERATUNG

In besonders schwierigen Behandlungssituationen unterstützt die Klinische Ethik auf Anforderung die Patientinnen und Patienten, deren Angehörige und die Behandlungsteams. Eine Entscheidung, die im Sinne und zum Wohl des Patienten ist, kann auf verantwortungsvolle Art innerhalb eines moderierten Fallgesprächs gefunden werden. Daran nehmen zum Beispiel Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Betreuer und Angehörige teil. Sollten Sie ein solches Gespräch für Ihren Angehörigen für sinnvoll erachten, sprechen Sie bitte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Intensivstation an.

SOZIALBERATUNG

Für Fragen, die die weitere gesundheitliche Versorgung nach dem Krankenhausaufenthalt betreffen, stellen wir gerne den Kontakt mit der Sozialberatung her, mit der wir eng zusammenarbeiten. Bitte sprechen Sie uns hierfür an.

Falls Sie Fragen haben sollten, die wir Ihnen mit diesem Flyer nicht beantworten konnten, oder Sie weitere Unterstützung benötigen, sprechen Sie uns gerne an! Sie erreichen uns Tag und Nacht.

☎ Tel.: 0521 772-77541

Ihr Team der internistischen Intensivstation M1

KONTAKT

Evangelisches Klinikum Bethel

Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld
Campus Bielefeld-Bethel

Universitätsklinik für Innere Medizin, Pneumologie und Internistische Intensivmedizin | Lungenzentrum

Klinikdirektor

Univ.-Prof. Dr. med. Philipp M. Lepper

Haus Gilead I

Burgsteig 13

33617 Bielefeld

Sekretariat

Tel. 0521 772-77501

Fax 0521 772-77502

E-Mail pneumologie@evkb.de

evkb.de/pneumologie

[f](#) [i](#) [y](#) [i](#) [n](#) [d](#) [a](#) [t](#) [a](#) [@evkbbethel](#)

**LUNGEN
ZENTRUM**
am EvKB | Bielefeld

DKG
KREBSGESELLSCHAFT
Zertifiziertes
Lungenkrebs
Zentrum

UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR INNERE MEDIZIN, PNEUMOLOGIE UND INTERNISTISCHE INTENSIVMEDIZIN



INTENSIVSTATION M1
Information für Angehörige,
Besucherinnen und Besucher

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

eine Ihnen nahestehende Person muss vorübergehend auf unserer Intensivstation versorgt werden. Für Ihren Besuch möchten wir Sie über einige Besonderheiten unserer Intensivstation M1 informieren.

BESUCH | BESUCHSZEITEN

Zum Betreten der Intensivstation nutzen Sie bitte die Klingel. Daraufhin melden wir uns über die Gegensprechanlage und holen Sie an der Eingangstür zur Station ab.

Feste Besuchszeiten gibt es auf unserer Intensivstation nicht. Sie sind bei uns jederzeit willkommen. Dennoch möchten wir Sie darauf hinweisen, dass die Anzahl der Personen, die gleichzeitig ihren Angehörigen besuchen kann, begrenzt ist.

Während der Visite, Diagnostik sowie pflegerischen Maßnahmen bitten wir Sie, vorübergehend den Wartebereich aufzusuchen. Falls Sie außerhalb der Station warten möchten, notieren wir gerne Ihre mobile Telefonnummer und informieren Sie, sobald Sie den Besuch bei Ihrem Angehörigen fortsetzen können.

Vielen unserer Patientinnen und Patienten raten wir an, die Mittagsruhe einzuhalten. Wir bitten Sie während dieser Zeit um besondere Rücksichtnahme.

INFORMATIONEN ZUR GESUNDHEITLICHEN SITUATION IHRES ANGEHÖRIGEN

Bitte bestimmen Sie innerhalb der Familie eine Person, die uns als hauptsächlicher Ansprechpartner zur Verfügung steht. Mit dieser Person werden wir soweit möglich und innerhalb der Datenschutzbestimmungen über den aktuellen Zustand Ihres Angehörigen sprechen.

GERÄTE, ALARME UND GERÄUSCHKULISSE

Auf der Intensivstation gibt es eine Vielzahl technischer Geräte, die unterschiedliche Körperfunktionen überwachen (zum Beispiel Puls, Blutdruck) und entsprechende akustische Hinweissignale und Alarmer geben. Alle Alarmer sind auch außerhalb des Patientenzimmers einsehbar und werden von uns umgehend geprüft.



Zu Ihrer Orientierung möchten wir Ihnen die wichtigsten Geräte vorstellen:

1 Überwachungsmonitor

2 Perfusoren / Infusomaten

Zur exakten Dosierung der benötigten Medikamente setzen wir spezielle Pumpen (Perfusoren) ein. Nährlösung und Flüssigkeit werden über Infusomaten gegeben.

Dialyse/Hämofiltration

Patienten mit Nierenversagen können an eine künstliche Niere (Dialysegeräte) angeschlossen werden. Dadurch wird das Blut entgiftet und gegebenenfalls eine Entwässerung durchgeführt.



BEATMUNG DES PATIENTEN

Bei eingeschränkter Atmungsfunktion werden die Patienten mithilfe eines Beatmungsgeräts beatmet. Dies kann zum Beispiel mit einer Atemgesichtsmaske (3b) erfolgen. Viele unserer Patientinnen und Patienten müssen allerdings intubiert werden. Dabei wird ein Schlauch (Tubus 3a) über den Mund in die Luftröhre eingelegt. Durch den Tubus werden die Stimmbänder vorübergehend blockiert, sodass der Patient in dieser Phase nicht sprechen kann.

Um eine optimale Beatmung zu gewährleisten werden häufig Medikamente gegeben, die eine Beruhigung oder auch einen Tiefschlaf der Patientinnen und Patienten bewirken.

